

Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonntags mittag) Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. A. Kunzsch, Altenberg, Ost-Str., Paul-Gauche-Str. 3, Ruf Lauenstein/Sa. 427 / Büro Altenberg 807 Postfach Dresden 11811 / Postfach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließlich 14 Pfg. Zutragegebühr; durch die Post monatlich 1,25 RM, einschließlich Zustellgeld. Anzeigen: Die 6 gepaltene 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpf, die 3 gepaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 15 Rpf. Nachschlag nach Preisliste Nr. 1 vom 4. 9. 1941. Nachschlüssel A

Nr. 122

Sonnabend, den 11. Oktober 1941

76. Jahrgang

Die Entscheidung im Osten gefallen

Sowjetunion militärisch erledigt

Bei Wjasma und Brjansk die letzten 60 Divisionen im Vernichtungskessel

Reichspresseschef Dr. Dietrich sprach

Reichspresseschef Dr. Dietrich kam am Donnerstag aus dem Führerhauptquartier nach Berlin, um vor der deutschen Presse ein Bild der militärischen Lage im Osten zu geben. Nachdem der deutsche Durchbruch in der Mitte der Ostfront, der am 2. Oktober begann, in wenigen Tagen zu den vernichtenden Einkesselungen bei Wjasma und Brjansk geführt hat, schmelzen die letzten voll kampffähigen Armeen der sowjetischen Gesamtfrente im deutschen Umfassungsangriff zusammen. Will man sich ein Bild von der Ausdehnung der Operationen machen, so muß man sich vor Augen halten, daß Timoschenko zur Verteidigung des Raumes von Moskau besonders starke Kräfte zur Verfügung standen. Man schätzt denn

auch die Zahl der eingeschlossenen sowjetischen Divisionen auf sechzig. Zum Vergleich sei daran erinnert, daß in der großen Einkesselungsschlacht östlich Kiew fünfzig feindliche Divisionen vernichtet wurden.

Im Norden sind die Armeen Woroschilows bei Leningrad fest eingeschlossen; alle bolschewistischen Ausbruchs- oder Einbruchsversuche brachen blutig zusammen. Im Süden sind die Armeen Budjennys bei Kiew und am Kosowschen Meer zerschmettert worden. In der Mitte der Ostfront wird nunmehr bei Wjasma und Brjansk die letzte sowjetische Heeresgruppe ausgelöscht. Vom Quellgebiet der Wolga bis zum Kosowschen Meer sind heute, von den eingeschlossenen, ihrer Vernichtung entgegengehenden Armeen abgesehen, die Reste der geschlagenen Sowjetarmee im Rückzug.

„Ich bin in der Lage, festzustellen“, sagte der Reichspresseschef, „daß der Feldzug im Osten mit der Zerschmetterung der Heeresgruppe Timoschenkos entschieden ist. Militärisch ist die Entscheidung endgültig gefallen. Die weitere militärische Entwicklung im Osten wird sich so abrollen, wie es die deutsche oberste Führung wünscht. Die Sowjetunion ist militärisch erledigt. Von operationsfähigen Verbänden der Sowjets kann überhaupt nicht mehr gesprochen werden. Der englische Traum vom Zweifrontenkrieg ist ausgeträumt.“

Dabei wollen wir den Engländern, die jetzt erklären, daß wir diesen letzten Stoß mit ausgepumpten Reserven führten, und die wieder einmal auf unsere Erschöpfung zu spekulieren scheinen, versetzen, daß dieser Krieg im Osten keineswegs mit dem Einschlag aller deutschen Kräfte geführt wurde. Hätten die Engländer etwa einen Landungsversuch in Frankreich oder in Norwegen oder wo es auch immer sei, unternommen, so würden sie festgestellt haben, daß überall sehr ausreichende Reserven zur Verfügung gestanden hätten. Sie haben das auch wohl gewußt und deshalb solchen Vorstoß vorzichtshalber unterlassen und sich auf eine Mauloffensive zur Unterstützung der Sowjets beschränkt. Sollte man sich aber — und auch solche Ideen tauchen in englischen Blättern wieder auf — dem Gedanken hingeben, daß die Sowjets die Reste ihrer Armeen wieder aufzurichten und neue Truppen aufzustellen, so ist das blutigste militärische Vilettantismus. Verluste, wie sie die Sowjets erlitten haben, sind nicht wieder auszugleichen. Ganz abgesehen davon, daß der Führer gewiß nicht der Mann ist, der dem Gegner Zeit zu einer solchen Erholung lassen würde. Die weitere militärische Entwicklung wird so abgerollt, wie es Deutschland wünscht. Ist erst einmal die Wehrmacht eines Landes vernichtet, so ist alles andere kein entscheidendes Problem mehr. Auch nicht der Raum!

Aber die oberste militärische Führung der Sowjets auferte sich Dr. Dietrich dahin, daß von einer Wehrmachtsführung überhaupt nur in dem Sinne gesprochen werden könne, daß man von dem Oberbefehl über große Menschenmassen redet. Von dem viel gerühmten Marschall Budjenny sei überhaupt nichts mehr zu hören. Offenbar habe ihn bereits sein Schicksal in den Kreieren der SWL ereilt. Jedenfalls scheint festzustellen, daß er nicht mehr den Oberbefehl in seinem Abschnitt ausübt.

Zum Schluß würdigte der Reichspresseschef die unvergleichlichen Leistungen unserer Truppen. Sie haben in einem harten und schweren Kampf Taten vollbracht, die über jedes Lob erhaben sind. Wo in der Welt gibt es Truppen, die ihnen gleichwertig an die Seite treten können? Aber allem aber steht der militärische Genius des Führers. Er ist einmalig und einzigartig. Wenn einmal die Geschichte dieses Feldzuges geschrieben wird, wird man erkennen, daß diese Operationen das Werk seines Geistes gewesen sind und daß die Armeen, die sie durchführten, vom Feuer seines Willens befeuert waren.

Böses Erwachen in London

„Die Londoner Presse ist im allgemeinen der Ansicht, daß die Lage der Sowjets sich verschlechtert.“ — Mit dieser vorsichtigen Meldung bereitet Reuters schonend die britische Öffentlichkeit auf das böse Erwachen vor, das ihr nach dem wild ausgebreiteten optimistischen Lügen aller Londoner Nachrichtenstellen nun angehörsel harter Tatsachen bevorsteht.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, haben die neue Sondermeldung des ORW über die Einkesselung weiterer Sowjetarmeen im Raum von Brjansk sowohl wie die Erklärung des Reichspresseschefes Dr. Dietrich über die praktische Beendigung der militärischen Operationen gegen die sowjetische Wehrmacht in den maßgebenden englischen Kreisen in London stark ernüchternd gewirkt. Die Stimmung in London wird düsterer als jemals seit Beginn der Operationen an der Ostfront genannt. Auch hohe militärische Kreise sprachen offen vom Ernst der Lage.

Der Aufruf des Führers vom 2. Oktober an die Soldaten der Ostfront

Berlin, 9. Oktober. In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober wurde folgender Aufruf des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Soldaten der Ostfront verlesen:

Soldaten der Ostfront!

Erfüllt von tiefer Sorge um das Dasein und die Zukunft unseres Volkes, habe ich mich am 22. Juni entschlossen, den Appell an euch zu richten, dem drohenden Angriff des Gegners noch in letzter Stunde zuvorkommen. Es war die Absicht der Machthaber des Kremls — wie wir es heute wissen —, nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zu vernichten.

Zwei Erkenntnisse, Kameraden, werdet ihr unterdes gewonnen haben:

1. Dieser Gegner hatte sich für seinen Angriff militärisch in einem so enormen Ausmaß gerüstet, daß auch die stärksten Befürchtungen noch übertroffen worden sind.
2. Gnade Gott unserem Volk und der ganzen europäischen Welt, wenn dieser barbarische Feind seine Zehntausende an Panzern vor uns in Bewegung hätte setzen können.

Ganz Europa wäre verloren gewesen. Denn dieser Feind besteht nicht aus Soldaten, sondern aus großen Teil aus Westlern.

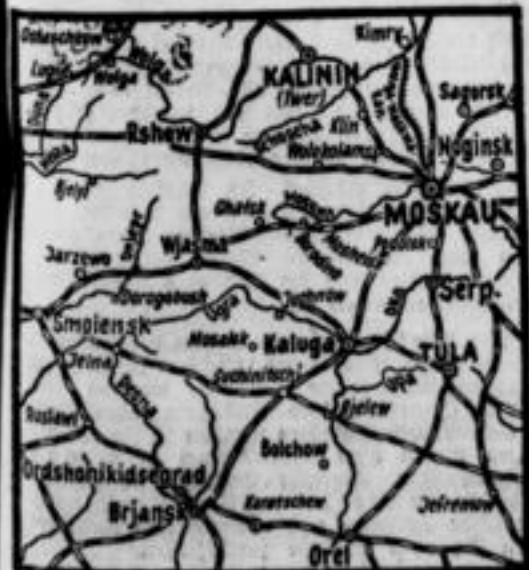
Nun, meine Kameraden, habt ihr selbst mit eigenen Augen das „Paradies der Arbeiter und der Bauern“ persönlich kennengelernt. In einem Lande, das durch seine Weite und Fruchtbarkeit die ganze Welt ernähren könnte, herrscht eine Armut, wie sie für uns Deutsche unvorstellbar ist. Dies ist das Ergebnis einer nunmehr bald 20-jährigen jüdischen Herrschaft, die als Bolschewismus im tiefsten Grund nur der allgeringsten Form des Kapitalismus gleicht. Die Träger dieses Systems sind aber auch in beiden Fällen dieselben: Juden und nur Juden.

Soldaten! Als ich euch am 22. Juni gerufen habe, um die furchtbar drohende Gefahr von unserer Heimat abzuwenden, seid ihr der größten militärischen Macht aller Zeiten entgegengetreten. In aber knapp drei Monaten ist es, Dank eurer Tapferkeit, meine Kameraden, gelungen, diesem Gegner eine Panzerbrigade nach der anderen zu zerbrechen, zahllose Divisionen auszulöschen, ungezählte Gefangene zu machen, endlose Räume zu besetzen, nicht leere, sondern jene Räume, von denen dieser Gegner lebt und aus denen seine gigantische Kriegsindustrie mit Rohstoffen aller Art versorgt wird. In wenigen Wochen werden seine drei ausschlaggebendsten Industriebezirke restlos in eurer Hand sein! Eure Namen, Soldaten der deutschen Wehrmacht, und die Namen unserer tapferen Verbündeten, die Namen eurer Divisionen, Regimenter, eurer Schiffe und Luftgeschwader, werden für alle Zeiten verbunden sein mit den gewaltigsten Siegen der Weltgeschichte.

Über 2400000 Gefangene habt ihr gemacht, über 17500 Panzer und über 21000 Geschütze vernichtet oder erbeutet; 14200 Flugzeuge wurden abgeschossen oder am Boden zerstört.

Das Gebiet, das die Deutschen und die mit uns verbündeten Truppen besetzt halten, ist mehr als doppelt so groß wie das Deutsche Reich vom Jahre 1933, mehr als viermal so groß wie das englische Mutterland.

Seit dem 22. Juni sind die stärksten Stellungssysteme durchbrochen worden, gewaltige Ströme wurden überschritten, unzählige Orte zerstört, Festungs- und Bunkeranlagen zerschmettert oder aus-



Links: Die Kessel von Wjasma und Brjansk

Rechts: Vorwärts nach Osten! Eine Vorausabteilung auf dem Vormarsch: Im Schutze der Infanteriegeschütze arbeiten sich die Männer in aufgeschlossener Formation immer näher an den Feind heran.



FR. Göhle, Atlantic, M. — Jänner III.